

Wie die Partnerschaft zwischen Goch und Andover und Redon begann

Wenn man einen flachen Stein in ein ruhiges Gewässer wirft, entstehen immer größer werdende Kreise. Die Geschichte, die ich heute erzählen möchte, handelt von diesem Effekt.

Während des Zweiten Weltkriegs war ein gewisser Otto Weber Kommandant eines französischen Kriegsgefangenenlagers in Frankreich. Er war ein netter, gebildeter Mann, der Frankreich schon aus der Vorkriegszeit kannte, der die Kultur liebte und Französisch sprach. Er erlaubte den Kriegsgefangenen, Pakete und Briefe, ja sogar Besuch zu empfangen. Die Gefangenen schätzten seine Großzügigkeit. Aber er wurde wegen „Freundlichkeit dem Feind gegenüber“ denunziert und nach Russland versetzt.

Unter diesen Kriegsgefangenen gab es einen gewissen Pierre Guillemin. Ich habe ihn 1967, 22 Jahre nach Kriegsende, kennengelernt. Ich war damals als „assistante allemande“ am Collège in Decize im Departement Nièvre tätig. Pierre war Bürgermeister in einer Nachbargemeinde. Er hatte mich kontaktiert, damit ich interessierten Erwachsenen einen Deutschkurs gäbe. Ich staunte, denn es war zu jener Zeit ziemlich ungewöhnlich Deutsch zu lernen. Gegen den Widerstand mancher Bewohner hatte Pierre Guillemin eine Partnerschaft mit Waldesch bei Koblenz geschlossen. Er war von den Reden, die Konrad Adenauer und Charles de Gaulle über die Völkerverständigung gehalten hatte, inspiriert worden, seinen Beitrag zur Annäherung der beiden Länder zu leisten. Auch erinnerte er sich an die guten Erfahrungen mit Otto Weber während seiner Gefangenschaft.

So lernte ich eine deutsch-französische Partnerschaft kennen. Es gab zahlreiche Treffen, Feste und Ausflüge wurden organisiert und neue Freundschaften wurden geschlossen. Manche verbrachten sogar die Ferien zusammen. Man kann sagen, dass die Partnerschaft wunderbar funktionierte.

Damals wohnte ich in Aschaffenburg. Erstaunlicherweise war Pierre Guillemin diese Stadt ein Begriff, denn Otto Weber stammte aus Aschaffenburg. In meinen Weihnachtsferien forschte ich nach, ob Otto Weber noch dort lebte. Ja, - und so kontaktierte ich ihn telefonisch. Er war so erfreut von Pierre zu hören, dass er schon nach kurzer Zeit zu uns kam, beladen mit mehreren Fotoalben.

Otto und Pierre haben sich im folgenden Sommer getroffen. Ihre Freundschaft hat ihr Leben lang gehalten.

Meine Familie und ich zogen 1970 nach Goch, wo wir heute noch wohnen. Schon bald kam mir die Idee, wie schön es wäre, wenn Goch eine Partnerschaft hätte, so wie ich sie in Frankreich erlebt hatte. Wegen der Sprachschwierigkeiten dachte ich jedoch an eine Partnerschaft mit einer englischen Stadt. Der damalige Gocher Bürgermeister ermutigte mich, diese Idee weiter zu verfolgen. Schon bald bekamen wir Post vom British Council, worin uns Andover in der Grafschaft Hampshire vorgeschlagen wurde.

Jon und Rosemarie Hall kamen als erste aus Andover in ihren Sommerferien 1979 nach Goch, um Kontakte aufzubauen und sogar schon die ersten Begegnungen zu organisieren.

In Andover gab es bereits ATTA, ein Partnerschaftsverein, da Andover seit einigen Jahren eine Partnerschaft mit Redon in der Bretagne unterhielt. Aber in Goch musste so ein Verein erst gegründet werden. Viele waren von der Idee und den Begegnungen sehr begeistert und so wurden schon bald viele verschiedene Austausche organisiert: Erwachsene, Schüler, Fußballer, Schwimmer, Taucher, Judoka, Sänger, Tänzer, Theatergruppen, und sogar die Feuerwehr, die Flieger und Karnevalisten. Alle Teilnehmer haben so viel Schönes erlebt, dass sie ihre neuen Freunde möglichst regelmäßig wiedersehen wollten. Herzliche Freundschaften wurden geknüpft!

Unsere englischen Freunde berichteten uns immer wieder von ihren Freunden in Redon, so dass wir neugierig wurden. Schon nach dem ersten Besuch dort war klar, dass wir Gocher auch eine Partnerschaft mit Redon wünschten. Und so wurde schon 1983 ein großes Fest mit den Franzosen und Engländern in Goch gefeiert und die Freundschaft besiegelt.

Die gleichen Gruppen, die früher nach Andover gereist waren, fuhren nun nach Redon. Trotz der größeren Sprachschwierigkeiten haben sich die Menschen sehr gut verstanden und viele dauerhaften Freundschaften sind entstanden. Wir hatten das große Glück, interessierte, offene Leute zu treffen die uns mit großer Herzlichkeit empfingen. Dafür können wir gar nicht genug danken!

Heute sind wir hier versammelt, um 40 Jahre Partnerschaft, 40 Jahre Freundschaft und Austausch zu feiern. Danke für euer Engagement, für die viele Arbeit, um den Austausch zu organisieren. Wir wissen, wenn etwas gut gelingt, dann steckt auch viel Arbeit dahinter!

Zum Schluss möchte ich nochmal auf Otto Weber und Pierre Guillemin zurückkommen. Sie waren auf ihre Art Pioniere der Versöhnung zwischen unseren Ländern und haben durch ihr Beispiel dazu beigetragen, unsere Städte zu vereinigen.

Dieser Stein, von dem ich am Anfang sprach, hat große Kreise gezogen und uns in Freundschaft miteinander verbunden.

Vielen, vielen Dank!

Gisela Redies, Juli 2023